

# Das Duell Breymaier versus Castellucci

Die SPD berät in Waldkirch über den Landesvorsitz

Mit spitzer Ironie griff Lars Castellucci die innerparteiliche Debattenkultur an. Als er gestern in Waldkirch gefragt wurde, wie er sich den sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft vorstelle, verweigerte er die Antwort: „Ich weiß nur zu gut, was man jetzt sagen müsste, um Applaus zu bekommen.“ Doch weil er nicht auf Beifall aus sei, sondern die Landes-SPD aus der Krise führen wolle, riskiere er nicht nur die Abwesenheit von Phrasen, sondern auch die Abwahl der bisherigen Landesvorsitzenden Leni Breymayer: „Die Partei braucht einen Neustart.“ Sie kreise, so der Heidelberger SPD-Bundestagsabgeordnete, seit zwei Jahren nur um sich selbst.

In Waldkirch fand gestern die südbadische Variante der vier SPD-Regionalkonferenzen statt, die das Votum um den künftigen SPD-Vorsitz im Land begleiten. Auf dem Parteitag in Sindelfingen am 24. November sollte eigentlich Breymaier im Amt bestätigt werden. Doch Castellucci entschloss sich zur Gegenkandidatur. Ein Mitgliedervotum entscheidet nun, wen der Parteitag zum Landesvorsitzenden kürt.

Das Duell Breymaier versus Castellucci in der gut gefüllten Stadthalle verlief fair, was eher an der defensiven Haltung Breymaiers lag. Die SPD in Baden-Württemberg habe sich in einer Phase ohne bedeutende Wahl vor allem um ihre Ortsverbände gekümmert und Denkarbeit zu Themen wie Europa, Zukunft der Arbeit und Digitalisierung geleistet, sagte sie. Und: „Ohne große Aussicht auf Erfolg haben wir die Wiederwahl des Kronprinzen des baden-württembergischen Ministerpräsidenten zum Freiburger Oberbürgermeister verhindert.“ Für Breymaier war dies ein Erfolg „meiner wunderbaren Generalsekretärin“ Luisa Boos. Diese muss sich übrigens am 24. November einer Kampfabstimmung mit dem Landtagsabgeordneten Sascha Binder stellen.

Während Breymaier und Castellucci in vielen Fragen der Sozialpolitik gar nicht auseinanderliegen, offenbarte sich gestern doch ein tiefer Graben zwischen ihnen in puncto Perspektive: Breymaier sieht die Partei im Land gar nicht schlecht aufgestellt, für Castellucci ist sie das Sorgenkind der deutschen Sozialdemokratie mit einem ausgeprägten Strategiedefizit. Die baden-württembergischen Sozialdemokraten, kritisierte er, würden sich nur in parteilichen „Wohlfühlgruppen“ bewegen und die Kommunikation mit den Menschen vernachlässigen. Dies führe zu einem gefährlichen Realitätsverlust, der weitere schwere Wahlniederlagen verheiße. Und die ewige Nabelschau verhindere, dass die Partei Antworten auf die großen politischen Fragen finde. **TN**



Breymaier und Castellucci in Waldkirch. FOTO: ZIMMERMANN